

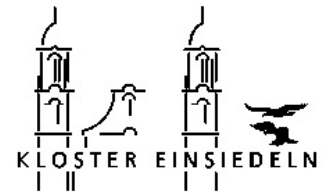
Die Botschaft

Die Botschaft
5312 Döttingen
056/ 269 25 25
www.botschaft.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 8'070
Erscheinungsweise: 3x wöchentlich



Seite: 6
Fläche: 48'383 mm²



Auftrag: 1014270
Themen-Nr.: 140.005
Referenz: 70830260
Ausschnitt Seite: 1/2

«Dem Herrgott und mir treu geblieben»



Autorin Susann Bosshard und Schwester Bernadette lesen und erzählen auf humorvolle Weise aus dem neuen Buch.

«Im Fahr – die Klosterfrauen erzählen aus ihrem Leben»: Ein Buch, das mehr als eine Porträt-Sammlung ist.

KLOSTER FAHR (fi) – «Von der Feldarbeit bin ich in die Webstube beordert worden», berichtet Schwester Bernadette. Damit wurde die leidenschaftliche Bäuerin für die Freundschaft mit der Mitschwester Hedwig bestraft. Schwester Hedwig ist besser bekannt als Silja Walter. Die Bäuerin hat die Nähe der Künstlerin gesucht, weil sie von der Tiefe der Gedichte und Prosastücke angetan war. Hedwig war indessen bei der Schwesterngemeinschaft lange verkannt, weil sie wohl stets in geistigen Sphären schwebte, in den alltäglichen Dingen aber höchst ungeschickt war. Schwester Bernadette fand sich in der Webstube rasch zurecht.

Die Herstellung von geistlichen Gewändern und wertvollen Stoffen machte ihr Freude und sie brachte es zur Leiterin dieses wichtigen Betriebszweigs. So hardert Bernadette keineswegs mit dem Schicksal, das im unbedingten Gehorsam gegründet war.

Die Episode, die an der Vernissage vom vergangenen Samstag von der Autorin Susann Bosshard-Kälin und Schwester Bernadette in Lesung und Gespräch vorgestellt wurde, ist typisch. In mehreren Schwestern-Porträts sind ähnliche «Umwege des Lebens» beschrieben.

Zweiseitige Erkenntnis

Wer hinter dem Schwestern-Buch eine Selbstbeweihräucherung wähnt, liegt falsch. Die Porträts geben Einblick in das Leben von Frauen, die meist 80 und mehr Jahre zählen. Es ist ein Stück Klostergeschichte, das so für Aussenstehende fassbar wird. Es spiegelt eine Zeit, in

der Gottesglaube weithin durch Technik- und Vergnügungsglaube abgelöst wurde. Obschon aber im Kloster die Freiheiten in einem einst unvorstellbaren Mass gewachsen sind, werden da noch immer nach der Benedikts-Regel Gebet und Arbeit zusammengebracht. Vor diesem Hintergrund kann Schwester Bernadette sagen, sie sei dem Herrgott und sich selber treu geblieben.

Das Buch macht Frauen-Schicksale nicht nur nach aussen verständlich. Die Schwestern haben dadurch auch viel voneinander erfahren. Wer das frühmorgens beginnende Programm von Gebet und Arbeit durchzieht, hat in den freien Stunden ja nicht unbedingt das Bedürfnis, sein Innerstes nach aussen zu kehren. Was so nicht ausgesprochen wurde, kann nun in Ruhe nachgelesen werden. Ein bisschen liegt das vom Kanton Zürich umschlossene Kloster auch im Zurzibiet. Da le-

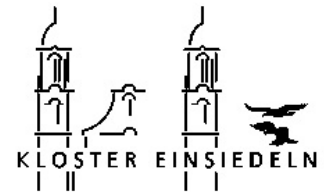
Die Botschaft

Die Botschaft
5312 Döttingen
056/ 269 25 25
www.botschaft.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 8'070
Erscheinungsweise: 3x wöchentlich



Seite: 6
Fläche: 48'383 mm²



Auftrag: 1014270
Themen-Nr.: 140.005

Referenz: 70830260
Ausschnitt Seite: 2/2

ben nämlich Schwester Daniela, 1939 in Lengnau als Johanna Margaretha Laube geboren, Schwester Josefa, 1933 als Agnes Spuhler in Wislikofen geboren, sowie Schwester Raimunda, 1937 als Bernadette Maria Spuhler in Wislikofen geboren.

Mut zur Offenheit

An der Vernissage konnte der Verein Pro Kloster Fahr sein zehnjähriges Bestehen feiern. Robert Nitschké, der die Organisation zur finanziellen und handfesten Unterstützung der Gemeinschaft präsidiert, liess Priorin Irene Gassmann einen Geburtstagskuchen überreichen. Die Priorin erinnerte daran, dass nicht nur der Verein, sondern auch das Kloster zu feiern hat: Seit der Gründung am 22. Januar 1130 sind 888 Jahre vergangen. Zur Entstehung des Buches sprachen Denise Schmid vom Verlag Hier+Jetzt, Autorin Susann Bosshard-Kälin und der Fotograf Christoph Hammer. Die Autorin hat für jede Schwester viel Zeit reserviert, ihre Erzählungen aufgenommen und danach mit grossem Feingefühl in druckfertige Sätze gegossen. Der Fotograf hat die Schwesterngemeinschaft während eines Jahres bei all ihren Anlässen und Verrichtungen mit der Kamera begleitet. Beide staunten über den Mut der Porträtierten. Die Sache war aber keineswegs obligatorisch: Von den 20 Schwestern haben nur 17 mitgemacht. Das Nein der übrigen drei Frauen wurde respektiert. Aus dem überreichen Bildmaterial sind auch Foto-Plakate hergestellt worden. Sie sind noch bis Oktober im Klosterhof zu besichtigen. Ein Gang dahin lässt sich mit dem Kauf des 282 Seiten starken, reich bebilderten Buchs im Klosterladen verbinden. Besichtigung und Kauf lohnen sich.